

Center of Performing Arts: Theaterhaus Düsseldorf

Entwurf eines innovativen Theater-Komplexes mit innenräumlichem Schwerpunkt

THEMA:

Im Düsseldorfer Hafen soll innerhalb eines Studio-übergreifenden kuratierten Master-Entwurfsprojekts das „Center of Performing Arts Düsseldorf“ auf der *Halbinsel Kesselstraße*, in direkter Nachbarschaft zum dortigen Medien-Hafen, entstehen. Das aus drei Gebäuden bestehende Ensemble des Gesamtprojekts soll ein offener unkonventioneller Ort des kreativen Austauschs sein und damit das etablierte kulturelle Angebot in Düsseldorf innovativ und erfrischend ergänzen. Die drei Bausteine *Hotel mit Performance Center*, *Haus der Musik* und das *Theaterhaus* werden dabei durch zusätzliche, übergeordnete kulturelle und gastronomische Infrastrukturen ergänzt, so dass das Center einen breiten Personenkreis anspricht und zur Belebung der gesamten Halbinsel beitragen kann. In diesem Innenarchitektur-Studio wird das neue *Theaterhaus* in Kooperation mit dem Architektur-Studio von Prof. Mueller entwickelt.

ORT:

Die *Halbinsel Kesselstraße* zählt als hoch attraktiver Standort am Wasser zwischen Medien-Hafen und Wirtschaftshafen zu den bedeutendsten städtebaulichen Potenzialflächen der Landeshauptstadt Düsseldorf. Ziel ist die Entwicklung eines neuen, attraktiven Hafenuartiers als Fortsetzung des Medien-Hafens, welches gleichzeitig den Abschluss zum westlich angrenzenden Wirtschaftshafen definiert. Eingebettet in die kürzlich entschiedene städtebauliche Wettbewerbs-Planung *Halbinsel Kesselstraße* stellen unsere Entwürfe das bauliche Highlight des zukünftigen Halbinsel-Quartiers dar.

AUFGABE:

Als Teil des oben beschriebenen Ensembles soll nun auf der Halbinsel u.a. das „Theaterhaus Düsseldorf“ entworfen werden. Neben Foyer und großem Saal, der zweifelsfrei das Herzstück des Gebäudes darstellt, soll das Gebäude durch einen Multifunktionssaal, Probehöhlen, diversen Theater-Infrastrukturen und eine größere Gastronomie ergänzt werden. Das Theaterhaus versteht sich dabei nicht als konventionelles Theater, sondern eher als Ort für experimentelle Darbietung, als Schauspielwerkstatt, die das Publikum in die Aufführungen involvieren kann. Ziel muss es also sein, ein Gebäude und Räume zu schaffen, die diesen eigenen unkonventionellen Charakter zum Ausdruck bringen. Neben dem großen Saal können auch alle anderen Flächen im Haus „bespielt“ werden und damit Teil einer Aufführung werden. Daher ist das gesamte Gebäude, das im Gegensatz zu klassischen Schauspielhäusern tendenziell vertikal zu entwickeln ist, maximal flexibel zu denken und die einzelnen Bereiche sind zueinander schaltbar zu konzipieren. Der Ausdruck „offenes Haus“ soll dabei mehr als nur eine leere Worthülse sein, es ist die Einstellung der Menschen die an diesem Ort arbeiten und wirken, und es sind die Räume, die diese Offenheit ermöglichen sollen.

KURATIERTES MASTER-PROJEKT UND TANDEM-ENTWURF:

Im Sinne des interdisziplinären Gestaltungs-Leitbildes von Peter Behrens kooperieren alle MA1-Studierenden in diesem Semester in einem gemeinsamen

kuratierten Projekt. Es wird an einem gemeinsamen Ort und an thematisch verwandten Programmen gearbeitet. Institutionalisierte gemeinsame Schnittstellen dieser Entwurfsstudio-Arbeit sind Kick-Off-Workshop (u.a. mit gemeinsamen Städtebau-Studien), diverse Ortstermine, eine Research-Sammlung, Midterm- und Final-Presentation sowie eine Abschluss-Ausstellung zu Beginn des Sommersemesters. Diese Schnittstellen finden im zugeordneten Studien-Modul „Entwurfsvertiefung“ ihren Niederschlag. Dieses beinhaltet u.a. Leistungen, die von Prof. Scheer verantwortet und formuliert werden.

Die Studios Mueller(A) und Korschildgen(IA) bilden zudem im Entwurf ein Tandem-Gespann, d.h. sie entwickeln zu Beginn des Entwurfs in gemeinsamen, paritätisch besetzten 4er-Teams Gebäude-Konzepte (Organigramm, Zonierung, Massenmodell). Anschließend bearbeiten die Architektur-Studierenden konstruktiv das Gesamtgebäude während die Innenarchitektur-Studierenden Teilbereiche innenräumlich vertiefen.

ABLAUF:

Im ersten Schritt werden die unten aufgelisteten Beispielprojekte von jeweils zwei Studierenden (Tandem A+IA) analysiert und der gesamten Gruppe hinsichtlich Städtebau, Entwurfskonzept, Grundriss(e) + Schnitt(e), Organisation sowie Raumeindruck signifikanter Bereiche und Atmosphäre/Materialität signifikanter Bereiche vorgestellt.

Zeitgleich finden in den beschriebenen Tandems(2A+2IA) die ersten Entwurfs-Überlegungen statt. In Varianten sollen hier die Themen Städtebau (Lageplan), Gebäude-Konzept (Diagramm), Funktion (Organigramm) und Zonierung (farbiges Massenmodell) untersucht, bewertet und dargestellt werden. Ziel ist es, u.a. unterschiedliche Kubaturen und Setzungen im Stadtgefüge gegenüberzustellen. Wohin orientieren sich die unterschiedlichen Bereiche des Gebäudes, wie zeigt sich das Theaterhaus im Stadtraum, wie sind die Aussenbereiche organisiert? Die alternativen Organigramme sollen interne Abläufe, räumliche Abhängigkeiten, Raum-Dimensionen und Konzepte abbilden und führen später in die eigentliche Entwurfsausarbeitung.

Nach diesen grundlegenden Tandem-Voruntersuchungen auf Konzeptebene im ersten Semesterdrittel findet die Weiterbearbeitung und Betreuung dann „klassisch“ in den jeweiligen Entwurfsstudios statt.

RAUMPROGRAMM:

- Foyer		810 qm
- Foyer- und Eingangsbereich	600 qm	
als multifunktionale Performancefläche, flexibel bespielbar		
- Bar/Bistro inkl. Ausgabe und Vorbereitungsbereich	60 qm	
- Garderobe	60 qm	
- WC-Bereich	60 qm	
- Lager	30 qm	
- Großer Saal (Geschosshöhe ca.11m)		1050 qm
- Zuschauerraum für 600 Personen, Bestuhlung ansteigend	450 qm	
- Hauptbühne, mit 3-teiligem Podium und fahrbarer Brücke	270 qm	
- Seiten/Hinterbühne (ggf. mit Bezug zum Außenraum)	150 qm	
- Technik, Regie (Ton/Bild-Regie)	100 qm	
- Anlieferung, Kulissen-Vorraum, ggf. mit Bühnen-Lift	80 qm	
- Multifunktionssaal (Geschosshöhe ca.8m)		230 qm
- flexibel bespielbarer Raum für diverse Live Performances, mit durchgehender Decken-Technik	150 qm	
- Technik, Regie	50 qm	
- Stuhllager	30 qm	
- Probebühne		330 qm
- diverse Probeflächen ohne Zuschauerränge	300 qm	
- Lager	30 qm	

- Künstlerbereich		240 qm
- Künstler-Garderoben, Maske (in Nähe der Seitenbühne)	160 qm	
- 4x Einzelgarderobe(10qm), mit Schminktisch, Duschbad, WC		
- 3x Sammelgarderobe(40qm) für 8-12 Personen, mit Schminktischen, Dusch/Waschraum, WCs		
- Aufenthaltsraum mit Teeküche	40 qm	
- Kostümfundus	40 qm	
- Magazinflächen		800 qm
- Kulissenmagazin, Nähe zur Hauptbühne, ggf. Lastenaufzug	600 qm	
- Requisitenmagazin	200 qm	
- Werkstätten		380 qm
- Maschinen-, Bank- und Montagebereiche, Mal/Lackierraum (Nähe zum Magazin und Anlieferung)	250 qm	
- Lagerflächen	100 qm	
- WCs und Sozialraum	30 qm	
- Technikflächen		460 qm
- Haustechnik	400 qm	
- Müllraum	30 qm	
- Putzmittel- und Hauswirtschaft	30 qm	
- Verwaltungsbereich Theater		170 qm
- Büroflächen für 12 Personen (1xGrossraum, 2xEinzelbüros)	90 qm	
- Besprechungsraum	20 qm	
- Teeküche	15 qm	
- Empfang, Garderobe, WCs	45 qm	
- Gastronomie		390 qm
- Restaurant, Raum für ca. 60 Pers. inkl. „open kitchen“, öffentl. Betrieb auch außerhalb der Theaterbetriebszeit, ggf. auch Bespielung eines Aussenbereich	120 qm	
- Barbereich	30 qm	
- Empfang, mit Garderobe und WCs und	30 qm	
- Kochküche	40 qm	
- Vorbereitung	20 qm	
- Spülküche	30 qm	
- Lager- und Kühlräume	25 qm	
- Anlieferung	25 qm	
- Müllraum	30 qm	
- Personalräume, inkl. Umkleide, Duschen, WCs, Sozialraum	40 qm	
Netto-Flächen gesamt		ca. 5.000 qm
Brutto-Flächen gesamt (+ ca.10% KF + ca.20% VF)		ca. 6.500 qm

LEISTUNGSBILD STUDIO KORSCHILDGEN:

- einführende Research	
- Gebäude-Konzept, Diagramme (gem. m. IA-Stud. Prof. Mueller)	
- Funktions-Organigramm (gem. m. IA-Stud. Prof. Mueller)	
- Zonierungs-Massenmodell (gem. m. IA-Stud. Prof. Mueller)	1/500
- Lageplan	1/1000
- Beispiel-Grundriss/Schnitt	1/200
- Vertiefung: 1 gr. Teilbereich oder 2 kl. Teilbereiche:	
- Raum-Konzept, Erläuterungen, Diagramme	
- Grundrisse/Schnitt-Ansichten	1/50
- div. Innen-Perspektiven	
- Material-Collage	
- Schnittmodell	1/50

LEISTUNGSBILD STUDIO MUELLER:

- einführende Research
- Gebäude-Konzept, Diagramme (gem. m. IA-Stud. Prof. Korschildgen)
- Funktions-Organigramm (gem. m. IA-Stud. Prof. Korschildgen)
- Zonierungs-Massenmodell (gem. m. IA-Stud. Prof. Korschildgen) 1/500

- Lageplan 1/500
- Grundrisse/ Ansichten/ Schnitte 1/200
- Vertiefung: beispielh. konstruktiv. Grundriss/Schnitt/Ansicht 1/50
- Fassadenschnitt 3-Tafelprojektion 1/20
- Städtebauliches Modell 1/500
- Gebäude Modell (als Einsatzmodell) 1/200
- Perspektiven außen/Innen
- Konzept, Erläuterungen, Diagramme

RESEARCH:

Jedes 2er-Studierenden-Tandem (A+IA) leistet einen anfänglichen Research-Beitrag, der der Gesamtgruppe als Kompendium zugutekommt. Verbindliche Layoutvorlagen (indd) werden ausgegeben. In der Bibliothek steht zur Recherche ein entsprechender Semesterapparat zur Verfügung, weitere Informationen sind zu finden auf dem X-Laufwerk-Ordner:

_lehre/Scheer/MA1 WiSe 2019/Center for Performing Arts/

Folgende Beispiel-Gebäude werden hinsichtlich Städtebau (Lageplan), Entwurfskonzept (Diagramm), Grundriss(e) + Schnitt(e), Organisation (eigene Zonierungs-Sprengisometrie) sowie Raumeindruck signifikanter Bereiche (Fotos) und Atmosphäre/Materialität signifikanter Bereiche (Materialcollage) analysiert:

- Burgtheater in Wien, Semper/von Hasenauer
- Schauspiel in Köln, Riphahn
- Schaubühne in Berlin, Mendelsohn
- Aalto-Theater in Essen, Aalto/Deilmann
- Schauspiel in Düsseldorf, Pfau
- Luxor Theater in Rotterdam, Bolles+Wilson
- Theater in Lelystad, UNStudio
- Dee and Charles Wily Theatre in Dallas, OMA mit Prince-Ramus
- Teatro Regional in Bío-Bío, Radic mit Castillo Medrano
- Königliches Schauspielhaus in Kopenhagen, Lundgaard+Tranberg
- Almonte Theatre in Huelva, Donaire Arquitectos
- Casa de Musica in Porto, Rem Koolhaas
- Theaterhaus in Stuttgart, plus+ bauplanung
- Philharmonie in Stettin, Barozzi Veiga
- Theater 11 in Zürich, EM2N
- Theater und Kulturzentrum De Kunstlinie in Almere, SANAA
- Kulturzentrum in Lille, Lacaton+Vassal
- Bühnen-Visionen (Konzept, Raum, Material/Konstruktion):
Totaltheater, W.Gropius + Raumbühne, F.Kiesler + Fun Palace, C.Price

TERMINE:

MI, 25.09. 9:30-18:00 Kick-Off-Workshop I - Vorlesungssaal E.006

11:30-13:15 Einführung in alle MA1-Entwürfe

- Thematische, methodische und organisatorische Einführung (Scheer)
- Städtebauliche Einführung (Pütz)
- Entwurf Theaterhaus (Müller/Korschildgen)
- Entwurf Haus der Musik (Pütz/Wendland)
- Entwurf Hotel + Performance-Campus (Schuster)

14:30-15:30 Gastvortrag: Grundlagen der Akustik (Chris Erkal)

16:00-17:30 Gastvortrag: Vorbeugender Brandschutz (Dr. Achim Stöckmann)

DO, 26.09. 10:00-18:00 Kick-Off-Workshop II - Vorlesungssaal E.006

bis 10:00 Wahl eines der 5 Entwurfstudios
10:00-11:30 Gastvortrag: Spezifische Akustik-Anforderungen
(Dipl.-Phys. Klaus-Hendrik Lorenz-Kierakiewitz)
12:00-13:00 Findung der Entwurfsstudios, Organisation
14:00-18:00 Gastvortrag: Bühnenraum, Logistik und Bühnentechnik
(Andreas Fischer, Oper Köln)

FR, 27.09. 10:00-18:00 Kick-Off-Workshop III - Raumlabor E.005

10:00-16:00 gemeinsamer Workshop zur städtebaulichen Variantenbildung
16:00-18:00 individuelle Studiogespräche (u.a. Orga, Verteilung Research)

MI, 02.10. 14:00-18:30 Tandem Studio-Arbeit:
Organigramm, Zonierung, Massenmodell

MI, 09.10. 14:00-18:30 Tandem Studio-Arbeit:
Organigramm, Zonierung, Massenmodell

MI, 16.10. 14:00-18:30 Tandem Präsentation:
Organigramm, Zonierung, Massenmodell
Research-Präsentation, je 2er Team: 10 Minuten

MI, 23.10. 14:00-18:30 Tandem Studio-Überarbeitung:
Organigramm, Zonierung, Massenmodell

MI, 30.10. 14:00-18:30 Studio-Arbeit:
Vertiefungsbereiche

MI, 06.11. 14:00-18:30 Studio-Arbeit:
Vertiefungsbereiche

Intra Muros

MI, 20.11. 14:00-20:00 gemeinsame Midterm-Presentation

MI, 27.11. 14:00-18:30 Studio-Präsentation:
Raumkonzepte Vertiefungsbereiche

MI, 04.12. 14:00-18:30 Studio-Arbeit:
Ausarbeitung Vertiefungsbereiche

MI, 11.12. 14:00-18:30 Studio-Arbeit:
Ausarbeitung Vertiefungsbereiche

MI, 18.12. 14:00-18:30 Studio-Arbeit:
Ausarbeitung Vertiefungsbereiche

Weihnachtsferien

MI, 08.01. 14:00-18:30 Studio-Präsentation:
Ausarbeitung Vertiefungsbereiche

Kolloquienwoche

MI, 22.01. 14:00-18:30 Studio-Präsentation:
Layout

MI, 05.02. 10:00-20:00 Studio-Prüfungen und gemeinsame Final-Presentation

Beginn SS20 gemeinsame Ausstellung der (besten) Ergebnisse

Grundlagen Entwerfen BA 1. Sem.
Prof. Stefan Korschildgen + MA. Susanne Prieb
in Kooperation mit Prof. Reitz + Prof. Molestina
PBSA HS Düsseldorf WS19/20

Grundlagen Entwerfen I

vom Innenraum zum Landschaftsraum,
Einzelphänomene und Entwürfe mit geringerer Komplexität

Die Entwurfs-Grundlehre umfasst im Sinne des „bachelor of arts in Architektur und Innenarchitektur“ sowohl innenräumliche und szenische als auch architektonische und stadt/landschaftsräumliche Aspekte. Die entwurfliche Arbeit thematisiert eine Sensibilisierung für die Elemente und Phänomene des architektonischen Raums in unterschiedlichen Maßstäblichkeiten. Die Auseinandersetzung mit einzelnen, anfänglich isoliert betrachteten zweckfreien Aspekten des Entwerfens wird im Laufe der 2-semesterigen Veranstaltung sukzessive mit Anforderungen zunehmender Komplexität und Umfänglichkeit angereichert.

Seminar: donnerstags, 10:00 – 18:30 h

Vorlesung: donnerstags, 12:15 h pünktlich – Mitschriften erforderlich!

Sondertermin: verbindliche Ortserkundung in Bonn zur Übung 08
(individueller Außentermin, warm anziehen!)

Sonderübung: Im Laufe des Semesters sind von jeder/m Studierenden mind. 4 Sonderveranstaltungen außerhalb des regulären Lehrprogramms zu besuchen (Gastvortragsreihe, Berufungsvorträge u.Ä., im FB1, FB2 oder der Kunstakademie) und durch Kurzberichte (je mind. 1/2 DIN A4-Seite) zu dokumentieren. Diese Besuche zählen nicht für Ringvorlesungs-Punkte der Folgesemester.

Im 1. Und 2. Semester dürfen die Werkstätten nicht genutzt werden, Handarbeit ist angesagt!

Nr.	Term.	Vorlesung	Vorl.	Übung
0	02.10.			Ausg.: Ü0: Architekten-Zitate
TAG DER DEUTSCHEN EINHEIT				
1	10.10.	10:00 Einführungen in Gruppenräumen V: Mensch + Maßstab	SK	Ausg. Ü01: Körper im Raum
2	17.10.	V: Entstehung von Raum Schnittzeichnungen + Planmaßstäbe	SK	Abg.: Körper im Raum Ausg. Ü02: Minimalbehausung
3	24.10.	V: Proxemik: 1.-2.-3. Haut	PM	Betr.: Minimalbehausung
4	31.10.	13h - Workshop		Ü3: Japanhäuser Hausanalyse > Modell
5	07.11.	V: Raumbeziehungen	SK	Abg.: Minimalbehausung Ausg. Ü04: Raumübergänge
INTRA MUROS				
6	21.11.	V: Objekt + Raum	SK	Betr.: Raumübergänge
7	28.11.	V: Licht + Raum	SK	Abg.: Raumübergänge Ausg. Ü05: Licht-Raum
8	05.12.	V: Entwurfskonzepte	SK	Betr.: Licht-Raum
9	12.12.	V: Landschaft + Gebäude	PM	Abg.: Licht-Raum Ausg.: Ü06: Ortsanalyse
10	19.12.	V: Darstellung + Kartierung	JR	Betr.: Ortsanalyse Ausg.: Ü07: „Haus + Landschaft“
Programm+Entwurf				
WEIHNACHTSFERIEN				
11	09.01.	V: Form + Funktion Tektonik	PM	Abg.: H+L Ortsanalyse+Konzept Betr.: H+L Gebäude-Entwurf
12	16.01.	V: Strukturen/Ordnungssysteme Zirkulation	PM	Betr.: H+L Gebäude-Entwurf Ausg.: H+L Individuelle Vertiefung
13	23.01.	V: Material + Raum Zeitmanagement	SK	Abg.: H+L Gebäude-Entwurf komplett Betr.: H+L Individuelle Vertiefung
14	30.01.	V: Raum + Technik (Abschluss-Prüf.-Wo.)	SK	Betr.: H+L Individuelle Vertiefung
ggf.	13.02.	Prüfungs-Kolloquien (Termine s. Aushang m. Listeneintrag) mit gesamtem H+L-Entwurf und kompletter Semestermappe		

wandelbare räume

Seminar zur Raumstrategien-Analyse sowie die
Bespielung eines Raumgerüsts inkl. Ausstellungsgestaltung im PBSA-Raumlabor

Thema:

Die heutigen Ansprüche an den Entwerfer steigen mit der Beschleunigung von Nutzungszyklen und der zunehmenden Vielschichtigkeit von Nutzer-Anforderungen. Oft lassen sich angemessene Lösungsansätze durch den Einsatz variabler Architekturmittel finden, wobei die erzeugte Wandlungsfähigkeit den üblichen statischen und damit limitierten Raumdispositionen entgegentritt.

„Wandelbare Räume“ stellen offene dynamische Gebilde dar, die etwa über Elastizität, Schaltbarkeit oder multifunktionale Ausrüstung dem Nutzer neue Handlungsspielräume zur Aneignung, Anpassung und Interpretation von Raum eröffnen – auch indem sie bewusst auf Lebens-Zyklen und Rhythmen eingehen. Hier können Planer eher einen strategischen Rahmen und intelligente Infrastrukturen liefern anstatt die gewohnten ästhetisierten Bilder von Architektur und gängigen Lebensmustern zu repetieren. Ziel ist die Erweiterung des sichtbaren um den potentiellen Raum. Die entsprechend entwickelten substanziellen Nutzungs- und Deutungsoptionen befreien, bereichern, stimulieren und involvieren, sie verfolgen aber auch, langfristig gedacht, ökonomische, ökologische und politische bzw. gesellschaftliche Ziele.

Ziel:

Die Studierenden sind in der Lage, sich exemplarisch in unterschiedliche Strategien der optionalen Raumkonzeptionierung einzuarbeiten, sich hier analytisches, typologisches sowie technisches Wissen anzueignen und dieses in innovativen, strategischen und kreativen Entwurfs- bzw. Anwendungs-Szenarien umzusetzen. Hierbei sind sowohl technisch-konstruktive, atmosphärisch-gestalterische als auch gesellschaftlich-kulturelle Aspekte sowie deren komplexe Verflechtungen von besonderer Bedeutung.

Die Veranstaltung schafft ein grundsätzliches Bewusstsein für komplexe Anforderungen an die Nutzung von Räumen jenseits „gefrorener“ Stereotype. Sie beschäftigt sich über Analysen, Konzeptentwicklungen und Gestaltungsansätze mit architektonischer bzw. räumlicher „Wandelbarkeit“ im Hinblick auf zeitgemäße Technologien, differenzierte Nutzerprofile und kulturelle Authentizität. Wesentliche Aspekte der Auseinandersetzung sind Funktionen und Atmosphäre, ökologische und ökonomische Anforderungen, Nutzungsdauer und Nutzungszyklen, Angemessenheit sowie gesellschaftliche Relevanz. Die entsprechenden komplexen, wechselseitigen Abhängigkeiten erfordern nachhaltige Raumkonzeptionen, die sich über innovative Strategien, u.a. solche der räumlichen Anpassbarkeit, der Mehrfachprägung sowie der offenen Rauminterpretation, entwickeln lassen. Exkurse in die Architekturgeschichte, andere Sujets und Kulturkreise helfen unter anderem dabei, ein Verständnis für jene, über ein Reaktionsvermögen verfügende Räume zu entwickeln und diese auf eine mögliche Übertragbarkeit in die heutige Zeit bzw. auf konkrete Aufgabestellungen hin zu prüfen.

Aufgabe:

Das Wahlpflichtfach erkundet in Form von grundlegenden Vorlesungs- und aufbauenden Seminar-Einheiten sowohl Potentiale als auch Methoden und Strukturen anpassbarer Raummodelle.

In der anfänglichen Recherchephase werden phänomenologische, typologische und technische Qualitäten der Wandelbarkeit anhand recherchierter Beispiele untersucht, wobei auch filmisches bzw. foto-sequenzielles Anschauungs-Material gewünscht ist. Es entsteht ein Katalog, der dieses Wissen systematisch dokumentiert. Ebenfalls werden Recherchen hinsichtlich unterschiedlicher Ausstellungssysteme, Ausstellungselemente, allgemeiner sowie spezifischer Architekturausstellungen betrieben, die auch kataloghaft dokumentiert werden.

Anschließend werden für das neu erworbene Raum-Gerüstsyste unterschiedliche Varianten für räumliche Ausstellungs-Studien im Raumlabor entwickelt, diese Experimente sind in einem weiteren Katalog zu festzuhalten.

Die letzte Bespielungs-Variante soll als Ausstellungsgerüst für die Abschlussar-

beiten des Wintersemesters dienen. Dieses wird von den Teilnehmern eigenhändig vom 06. bis zum 09. Januar auf- und unmittelbar nach Abschluss der Ausstellung wieder abgebaut. Hierfür ist im Laufe des Seminars eine entsprechende Ausstellungs-gestaltung zu entwerfen und eigenhändig umzusetzen.

Leistungen: Das Seminar umfasst folgende Arbeitsschritte:

- (A) Input: Grundlagen-Vorlesungen zur allgemeinen thematischen Positionierung
- (B) Research: a) Typologien von Wandelbarkeit:
 - Multifunktionale Alltagsgegenstände
 - Beispiele von Wandelbarkeit in Kunst/anderen Kulturkreisen
 - arch. Typologie: flexible Möblierung
 - arch. Typologie: offener Grundriss
 - arch. Typologie: räumliche Schaltbarkeit
 - arch. Typologie: dienender und bedienter Raum
 - arch. Typologie: nutzungsneutrale Raumgruppen
 - arch. Typologie: elastische Raum/Gebäude-Erweiterung
 - arch. Typologie: mobile Räume
 - arch. Typologie: temporäre Bauten, Provisorien, Parasiten
 - arch. Typologie: virtual / augmented reality spaces
- b) Beispiele von Ausstellungen / Gerüstsystem:
 - Ausstellungssysteme
 - Ausstellungselemente
 - allgemeine Ausstellungen
 - Architekturausstellungen
 - Gerüstsystem Peri-Flex
 - Gerüst-Teile Peri-Flex
 - Gerüst-Aufstellungs-Varianten
 - Ausbau/Bespielungs-Varianten
- (C) Case study: Entwicklung und Montage einer Ausstellungssituation für die Abschlussarbeiten des FB01 im WS19/20
 - a) individuelle Gerüst- und Ausstellungs-Konzept-Entwicklung
 - b) konstruktive Ausarbeitung ausgewählter Konzepte in Gruppen inkl. Montage und Demontage

Termine:

- Einführung + Vorlesung I + Research-Themenvergabe	02.10.	11:30
- Vorlesung II + Rückfragen Research-Referate	09.10.	11:30
- Vorlesung III + Rückfragen Research-Referate	16.10.	11:30
- Research-Referats-Kolloquium	23.10.	11:30
- Konzept-Betreuung	30.10.	11:30
- Konzept-Kolloquium	06.11.	11:30
- Entwurfs-Betreuung	20.11.	11:30
- Midterm-Kolloquium m. Präsentation des Entwurfs	27.11.	11:30
- Ausstellungs-Betreuung	04.12.	11:30
- Ausstellungs-Betreuung	11.12.	11:30
- Ausstellungs-Kolloquium	18.12.	11:30
- Gerüstaufbau	06.-09.01.	
- Layout-Kolloquium	22.01.	11:30
- Gerüstabbau	29.-30.01.	
- Endabgabe / Prüfung	vorauss.12.02.	s.Aushang

Jazz Campus

**Alternatives Musik-Veranstaltungs- und Unterrichtszentrum
als Umnutzung eines historischen Industrie-Magazingebäudes in Köln**

THEMA

Köln besitzt eine lebendige wie renommierte Jazz-Szene. An der hiesigen Musikhochschule gibt es einen Jazzbereich und im Stadtgebiet findet man einige Clubs, in denen regelmäßig(auch) Jazzmusik live gespielt wird. Trotzdem fehlen chronisch Proberäume sowie Aufnahme- und Veranstaltungsmöglichkeiten. Die freie Jazz-Szene wünscht sich allerdings weitere Unterrichts- und Seminarangebote sowie ein repräsentatives Hauptquartier als Szenetreff für Musiker und Jazzfans gleichermaßen, das in die Region, die Kulturszene der Stadt und die unmittelbare Nachbarschaft wirkt.

ORT

Am nördlichen Rand des 160.000 qm umfassenden Firmengeländes der ehemaligen, 1868 in Köln-Nippes gegründeten Clouth-Gummiwaren-Fabrik steht ein 1910 errichtetes dreieinhalb-geschossiges Walzwerk, welches als Magazingebäude errichtet wurde. Dieses in seiner Fassadengestaltung neoklassizistisch angefarbte Gebäude mit einer Grundfläche von ca. 1.400 qm und einer Nutzfläche von ca. 3.300 qm steht unter Denkmalschutz und stellt somit auf dem Hintergrund der aktuellen Konversion des Gesamtgeländes eines der wenigen historischen Gebäude mit Bestandsschutz dar. Das ebenfalls 3m hohe Untergeschoss soll tendenziell als Park- und Technikfläche genutzt werden, eine punktuelle Flächenbelegung durch einen Jazzkeller ist u.U. möglich.

AUFGABE

Die Semesterarbeit besteht zum einen aus einer anfänglichen kurzen Recherche hinsichtlich bestehender Musikhäuser, Musiklabore und Kulturzentren sowie technischer Anforderungen an solche. Für das vorgeschlagene Raumprogramm ist zunächst jenseits einer konkreten Entwurfsidee ein Organigramm zu entwickeln, das als Grundlage für die Konzeptfindung dient. Zum anderen ist ein konkretes prägnantes Entwurfskonzept zu entwickeln, das eine funktional-räumliche Organisation, ein räumlich-gestalterisches Leitbild sowie die Einbindung in den örtlichen Kontext beinhaltet. Anschließend ist das Konzept in den üblichen Entwurfs-Maßstäben zu bearbeiten und in auszuwählenden Teilbereichen zu vertiefen und darzustellen.

RAUMPROGRAMM

Veranstaltungsbereiche	1190 qm	
- Foyer (Multifunktion, inkl. Empfang)		200 qm
- Garderobenbereich (Schließfächer)		50 qm
- Stuhllager		20 qm
- Großer Konzertsaal (doppelte Geschoßhöhe) inkl. Bühnenpodeste, Backstage(60qm), Tonregie(40qm), Lager(20qm)		420 qm
- Kleiner Konzertsaal inkl. Bühnenpodeste, Backstage(20qm), Tonregie(30qm), Lager(10qm)		200 qm
- Jazzkeller inkl. Bar, Backstage(20qm), Tonregie(30qm), Lager(10qm)		200 qm
- Bistro (ohne Küche)		40 qm
- Toilettenbereich		60 qm

Aufnahmebereiche	190 qm	
- Großes Aufnahmestudio		80 qm
- Kleines Aufnahmestudio		40 qm
- gemeinsame Tonregie und Lager		70 qm
Probereich	650 qm	
- Große Proberäume(4x50qm)		200 qm
- Mittlere Proberäume(6x30qm)		180 qm
- Kleine Proberäume(12x15qm)		180 qm
- Instrumentenlager(3x20qm)		60 qm
- Toilettenbereich		30 qm
Seminar- und Verwaltungsbereich	550 qm	
- Große Seminarräume(2x60qm)		120 qm
- Kleine Seminarräume(4x40qm)		160 qm
- Besprechungsräume(3x20qm)		60 qm
- Bibliothek		60 qm
- Leitungsbüros(3x20qm + 1x40qm) inkl. Empfang		100 qm
- Nebenräume		30 qm
- Toilettenbereich		20 qm
Wohnbereich und Studierende und Gäste	430 qm	
- Einzelzimmer(12x15qm)		180 qm
- Gästeapartments inkl. Duschbad(4x25qm)		100 qm
- Aufenthaltsraum laut		30 qm
- Aufenthaltsraum leise		30 qm
- Essbereich/Frühstücks-Küche		30 qm
- Nebenräume		20 qm
- Bäder und Toiletten		40 qm
Kantinenbereich Studierende und Gäste	260 qm	
- Speisebereich		120 qm
- Küchenbereiche, inkl. Lager und Sozialräume		140 qm

ABGABELEISTUNGEN

1-Research:

Typologische, funktionale und raumgestalterische Beispiel-Analyse folgender Musikhäuser und Kulturzentren mit abschließendem Referatskolloquium:

- 1) Jazz-Campus in Basel, Buol+Zünd
- 2) IRCAM in Paris, Renzo Piano
- 3) Popakademie in Mannheim, Motorplan
- 4) Grenswerk Poppodium in Venlo, van Dongen-Koschuch
- 5) Elbphilharmonie in Hamburg, H&deM
- 6) Casa de Musica in Porto, OMA
- 7) Philharmonie in Stettin, Barozzi+Veiga
- 8) Theater und Kulturzentrum De Kunstlinie in Almere, SANAA
- 9) Palais de Tokyo in Paris, Lacaton+Vassal
- 10) Kulturzentrum in Lille, Lacaton+Vassal
- 11) Cité de la Mode et du Design in Paris, Jacob+Macfarlane
- 12) Prado Medialab in Madrid, Langarita+Navarro
- 13) Ars Electronica Center in Linz, Treusch Architecture

Analyse nutzungsspezifischer und technischer Anforderungen an:

- 1) Konzertsaal (u.a. Dimension, Raumakustik, Materialien)
- 2) Tonstudio (u.a. Dimension, Raumakustik, Materialien)
- 3) Gastronomie: Kantine, Bistro (u.a. Raumprogramm, Dimension)
- 4) Apartmenthaus, Herberge (u.a. Raumprogramm, Dimension)

Dieser Teil, der parallel zur Entwurfs-Konzept-Findung abläuft, schließt mit einem Referat und (nach einer textlichen Überarbeitung) mit einem zusammenfassenden Booklet (gemäß Layout-Vorlage) ab.

2-Konzept:

Entwicklung eines Gesamt-Entwurfskonzepts mit Darstellung in knapper textlicher, graphischer und bildlicher Form (u.a. Schlagwörter, Kurztexpte, Piktogramme, Analogiebilder):

- programmatisch (Nutzungs-Profil, Organigramm, Leitidee)
- funktional (Zonierung, Erschließung, Infrastruktur ...)
- räumlich (Raumfolgen, Innen/Außen, Übergänge, Bezüge,...)
- atmosphärisch (u.a. Materialien, Tages/Kunstlicht)

3-Gesamtentwurf:

Allgemeine entwurfliche Ausarbeitung des Gesamt-Konzepts in Form von:

- Grundrissen, Schnitten, Ansichten, M1:200
- Gebäudemodell, M1:200

4- Entwurfsvertiefung:

Vertiefte Ausarbeitung zweier signifikanter Teilbereiche (in Absprache mit dem Betreuer) in Form von:

- Grundriss- und Schnittansichts-Zeichnungen, M1:50
- signifikantes ausbaukonstruktives Leitdetail, M1:5/10
- Aussagen zum Material (inkl. Materialcollage)
- Aussagen zum Tages- und Kunstlicht (Licht-Konzeptdiagramme)
- 1-2 perspektivisch-atmosphärische Raumdarstellung je Teilbereich
- 2 hochwertige Ausschnitts-Modelle, M1:50

5- Dokumentation:

Abschließend wird die gesamte Semester-Arbeit mittels CD mit allen Abgabeformaten (Pläne, Modellfotos,...) und Referat als PDFs sowie einer Entwurfs-Präsentationsmappe (DIN A4 liegend) sowie der Thesisvertiefungs-Mappe als Zusammenfassung dokumentiert.

Für die Fachbereichsdokumentation werden die benötigten Unterlagen und Fristen vom Dekanat mitgeteilt.

SCHRIFTLICHER THESIS-TEIL

Innerhalb des Entwurfs soll ein „schriftlicher“ Vertiefungsteil verfasst werden, der sich bezogen auf die Aufgabenstellung entweder mit theoretischen Methoden der Improvisation beschäftigt oder mit graphischen Notationen bzw. Interpretationen von Jazz-Stücken. Der zuständige Coprüfer zum Thema Theorie ist in diesem Zusammenhang Prof.Dr.Scheer. Die für das Thema der graphischen Transformation zuständige Coprüferin ist Prof. Reitz. In beiden Fällen gelten individuelle Absprachen bzgl. Inhalt, Leistungsumfang und Terminen.

TERMINE

- | | | |
|--|------------|-------------|
| - Allgemeine Entwurfsvorstellung gestellte Entwürfe | 01.10. | 12:00 |
| - Einführung,Stegreif-Workshop + Referatsvergabe | 02.10. | 10:00/11:30 |
| - Ideen, Research-Kolloquium I | 09.10. | 10:00/11:30 |
| - Ideen-Kolloquium, Research-Kolloquium II | 16.10. | 10:00/11:30 |
| - Konzept-Kolloquium | 23.10. | 10:00/11:30 |
| - Entwurfs-Kolloquium | 06.11. | 10:00/11:30 |
| - Vertiefungs-Kolloquium | 27.11. | 10:00/11:30 |
| - Layout-Kolloquium | 18.12. | 10:00/11:30 |
| - Abgabe der Pläne und Modelle der Abschlussarbeiten | 10.01. | |
| - Abschluss-Kolloquien nach Zeitplan | 13.-17.01. | |
| - Zeugnisvergabe | 23.01. | |

Master-Prethesis

Zur Vorbereitung einer individuellen Masterthesis

Masterstudierende können im 4. Semester eine selbstgestellte Masterthesis-Entwurfsaufgabe bearbeiten, die obligatorisch im Rahmen einer Prethesis im 3. Semester vorbereitet wird.

Die Prethesis wird mit einer/m gewählten Lehrenden erarbeitet und von dieser/m beurteilt. Die Prethesis muss Anfang des Semesters bis zum 14.10.2019 im Studienbüro Gestaltung angemeldet werden. Die Note wird vom Lehrenden nach Fertigstellung der Prethesis dem Studienbüro Gestaltung übermittelt. Damit ist das Fach abgeschlossen.

Im Falle einer eigenen Prethesis (für die eigene spätere Thesisaufgabe) hat gem. alter Studienordnung von 2012/15 der/die Studierende lediglich 2 WPFs im Modul „Entwurfsvertiefung 5“ zu belegen und nicht 3 WPFs wie die anderen Studierenden.

Ab der Studienordnung von 2019 ist die Prethesis für alle Studierenden Pflicht.

Zur Anmeldung der Prethesis muss ein Blatt mit einer groben Beschreibung des „Forschungsgegenstands“, der geplanten Nutzung und des Ortes mit Zustimmung der/s Lehrenden beim PA eingereicht werden: eine sogenannte Prethesis-Aufgabenstellung inkl. Beschreibung des allgemeinen Themas, des Kontextes und der Bestandsstruktur. Es ist zudem ein stichpunktartiger Anforderungskatalog für die dann zu bearbeitende Prethesis aufzustellen, der sowohl den geplanten Leistungsumfang inkl. Beschaffung von Pläne und Fotos sowie einen terminlichen Ablauf skizziert. Dabei werden sowohl diverse zu analysierende Aspekte als auch die geplante Nutzung/Programm/Ausstattung sowie geplante Vorstudien (z.B. Licht, Material, Organisation...) benannt, welche eine gute Grundlage für den späteren Entwurf schaffen sollen.

Intra Muros: Nachbarschaften
Prof.Korschildgen
PBSA HS Düsseldorf WS19/20

städtebau von innen

Neue Nachbarschaften am Wittenberger Weg in Düsseldorf

Prof. Stefan Korschildgen, Susanne Priebes - PBSA
Prof. i.V. Christoph Schmidt - PBSA, ifau
in Kooperation mit
Ute Reeh - Zentrum für Peripherie
Andrea Hofmann - Raumlaborberlin

Thema:

In der griechischen Polis meint Nachbar nicht mehr den Angrenzenden, sondern jeden Haushalt (Oikos). Nachbarschaften können wechseln, auch durchziehende Handwerker können Teil der Nachbarschaft sein. Eine solche Nachbarschaft als soziale, aus dem Handeln entstehende ist konstitutiver Bestandteil der Stadtregion, um die Zusammengehörigkeit und Interaktion der städtischen Lebenswelt im Spannungsverhältnis von Polis, rechtsverbindlichen Kriterien und Siedlungsformen zu sichern (aus Bernd Hamm, Betrifft: Nachbarschaft, Düsseldorf, 1973). Die bauliche Form der Organisation, die sich im zeitlichen Verlauf mit den Städten und ihren Nutzern ändert, ist dann weniger Ästhetik, weniger an sich gegebene Ordnung, sondern Teil eines politischen, öffentlichen Diskurses – und umgekehrt: Nachbarschaft braucht Urbanität, ist aber als Schwellenarbeit stets neu auszuhandeln. Wie aber lässt sich diese Schwelle räumlich-baulich gestalten oder ermöglichen? An der Schnittstelle von Gemeinschaft und Bauen werden neue Denkmodelle und Programme entwickelt.

Aufgabe:

In dem partizipatorischen Studienprojekt verhandeln Studierende der PBSA und Schüler*innen der Alfred-Herrhausen-Schule in der unmittelbaren Nachbarschaft dialogisch Wünsche und Anforderungen an eine städtebauliche Entwicklung für das sich aktuell in Konversion befindliche Areal des ehemaligen Nirosta-Werks in Düsseldorf Benrath. Ausgangspunkt der Auseinandersetzung ist die vorliegende prämierte Wettbewerbsplanung zur städtebaulichen Entwicklung der „Benrather Gärten“ im Auftrag des Projektentwicklers CG-Gruppe AG.

4-6 Schüler*innen im Alter von 11-14 Jahren entwickeln und formulieren im Rahmen des 3-tägigen Intra Muros Workshops zusammen mit studentischen Paten eins zu eins (1:1) ihre Bedürfnisse und Ansprüche an die Lebensqualitäten und Infrastrukturen im neuen Stadtteil. Sowohl die begleitete Schülergruppe als auch reine Studierendengruppen (insgesamt 30-45 Studierende) bearbeiten unabhängig voneinander diese Wünsche als Planungsaufträge und entwickeln entsprechende räumliche Strategien und Projekte, welche über einen gemeinsam festgelegten Situations- bzw. Lageplan im neu entstehenden Gebiet konkret verortet werden. Die voraussichtlich 4-6 Paten sind als Agenten und Kommunikatoren immer auch Teil einer der studentischen Gruppen. Die Schüler*innen werden täglich von 9:00 bis 12:00 an der Hochschule sein, die Gesamtgruppe trifft sich immer einmal täglich im Plenum zum größeren Austausch. Am vierten Tag werden alle Ergebnisse von den Studierenden in offenen Formaten finalisiert, zu einem Ausstellungsbeitrag zusammengestellt und gegen 16:00 der Hochschulöffentlichkeit in Rahmen eines Fachbereichs-Rundgangs präsentiert, wobei die Schüler*innen auf eigenen Wunsch anwesend sein können und die Ergebnisse zusammen mit ihren studentischen Paten vorstellen.

Teilnehmende:

- Studierende der Fachbereiche Architektur und Design, PBSA
- Prof. Stefan Korschildgen, Prof. Christoph Schmidt, Susi Priebes, PBSA
- Schüler*innen der Alfred-^o-Herrhausen-^o-Schule, Düsseldorf Garath
- Ute Reeh, Zentrum für Peripherie
- Andrea Hofmann, raumlaborberlin

Zeitraum und Ort:

Mo.11. bis Do. 14.11.2019

PBSA, Raumlabor EG sowie kurzer Ortstermin in Düsseldorf Garath

Ablauf:**Montag:**

- 09:00-11:30 Begrüßung der Schüler*innen durch ihre studentischen Paten, gemeinsame Diskussion zwecks Formulierung und Entwicklung der Schüler-Wünsche/Bedürfnisse
- 09:00-11:30 zeitgleiche thematische Einführung der restlichen Studierenden mit Material von Reeh/Hofmann/Schmidt
- 11:30 Plenum, ggf. gemeinsames Mittagessen
- 13:00-14:30 Begehung des Geländes in Garath durch alle Studierenden (ggf. mit Schüler*innen)
- 15:00-18:00 Studierenden-Besprechung der Vormittagserkenntnisse, Herausarbeiten und Setzen konkreter „Wunsch“-Bearbeitungs-Themen, entsprechende Bildung studentischer Teams, Entwicklung von ersten Lösungsansätzen

Dienstag:

- 09:00-11:30 Vorstellung der ersten studentischen Lösungsansätze durch die studentischen Paten für die Schüler*innen, gemeinsame Feedback-Diskussion, Erarbeiten eigener Lösungsstrategien
- 09:00-11:30 zeitgleiche Weiterbearbeitung der studentischen Lösungsansätze in den studentischen Gruppen
- 11:30 Plenum, ggf. gemeinsames Mittagessen
- 14:00-15:00 Kunstakademie Vortrag von Ute Reeh, von 1 Stud./ Gruppe begleitet
- 14:00-18:00 Studierenden-Besprechung der Vormittagserkenntnisse, Entwicklung konkreter Strategien und Lösungs-Interventionen, Lokalisierung der jeweiligen Eingriffe
- 18:00 Vortrag von Andrea Hofmann und Ute Reeh im PBSA-Vorlesungssaal

Mittwoch:

- 09:00-11:30 Vorstellung der studentischen Lösungsstrategien durch die studentischen Paten für die Schüler*innen, gemeinsame Feedback-Diskussion, Weiterbearbeitung und Finalisierung der eigenen Lösungsstrategien
- 09:00-11:30 zeitgleiche Weiterbearbeitung der studentischen Projekte in den studentischen Gruppen
- 11:30 Plenum, ggf. gemeinsames Mittagessen
- 13:00-18:00 Studierenden-Besprechung der Vormittagserkenntnisse, Konkretisierung und Darstellung der Lösungs-Interventionen, Lokalisierung aller Eingriffe auf gemeins. Grundplatte (Lageplan), Festlegung auf eine Ausstellungs-Gestaltung

Donnerstag:

- 09:00-15:00 Finalisierung der Darstellung aller Projekte und Interventionen durch die studentischen Teams, Aufbau der Ausstellung
- 16:00 Allgemeiner Rundgang des Fachbereichs durch alle diesjährigen Workshop-Projekte der PBSA (Schüler*innen sind eingeladen), Präsentation des Workshops „Städtebau von innen“, Rückbau und Dokumentation der Ausstellung (bis spät. FR Mittag)